Havre, 9. Septbr., Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Hausse. Rio und Santos Feiertag.

Havre, 9. Septbr., Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos pr. Septbr. 84,00, pr. Dezbr. 84,25, pr. März 84,75. Behauptet.

Liverpool, 9. Septbr. (Anfangsbericht.) Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 B. Tendenz: Stetig. Tagesimport 4000 B.

Glasgow, 9. Septbr. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 1½ d. Ruhig.

Newyork, 8. Septbr., Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7³/₁₆, do. in New-Orleans 7. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 6,10, do. Standard white in Philadelphia 6,05 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipeline Certificates per Oktober 55¾. Stetig. Schmalz loco 7,70, do. (Rohe u. Brothers) 9,00. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,00. Mais (New) per Oktbr. 55¼, per Novbr. 55½, per Dez. 56. Rother Winterweizen loco 79. Kaffee Kaffee Nr. 7, 14⅞. Mehl (Spring clears) 2,95. Getreidefracht 1½. Kupfer 11,25—11,50. Rother Weizen per September 78⅜, per Oktober 79⅝, per Dezember 82⅞, per Mai 88½. Kaffee Nr. 7 low ord. per Oktober 13,60, per Dezember 13,35.

Weizen anfangs stetig, dann besser, später Reaktion auf Realisirungen der Haussiers. Schluß stetig. — Mais anfangs stetig, dann befestigt auf ungünstiges Witterung. Schluß stetig.

Chicago, 8. September. Weizen pr. Oktober 74⅛, pr. Dezember 76⅜. Mais pr. Oktober 48¼. Speck short clear 8,00. Pork pr. September —,—.

Weizen anfangs stetig, später abgeschwächt auf Realisirungen der Haussiers. Schluß stetig. — Mais anfangs stetig, dann befestigt, später Reaktion auf Realisirungen der Haussiers. Schluß stetig.

Betriebs-Ausweise.

Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken. Produktion der Rudaer Goldbergwerke im August 62½ Gramm Rohgold gegen 50⁹/₁₀ im Juli cr. und 47½ Gr. im August 1891.

Westsizilianische Eisenbahn. August 139,169 L. (+ 9707), seit 1. Januar 1,066,441 (+ 38,764).

Verkehrs-Nachrichten.

Hamburg, 7. September. (Mitgetheilt von Jahnke u. Fölsch, Speditionsgeschäft.) Angekommene Schiffe: „Australia" D. von West-Indien. — „Gretchen Bohlen" D. von West-Afrika. — „Slavonia" D. von New-York. — „Trevaylor" D. von Odessa. — Abgegangene Schiffe: „Steinhöft" D. nach Montreal.

Hamburg, 7. September. (W. T. B.) Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft. Der Postdampfer „Dania" ist, von Newyork kommend, heute Nachmittag 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Hamburg, 8. September. (Mitgetheilt von Jahnke u. Fölsch, Speditions-Geschäft.) Angekommene Schiffe: „Rubinstein" D., von Schwarz. Meer. „Lonsdale" von Jauique. „Dania" D. von Newyork. „Crena" D. von Philadelphia. „Familiens Minde" von Jamaica. Abgegangene Schiffe: „Velarde" D. nach Spanien. „Astracana" nach Rangoon. „Taormina" D. nach Newyork. „Elise Marie" D. nach Newyork.

Bremen, 8. September. Norddeutscher Lloyd. Der Schnelldampfer „Havel", am 30. August von Newyork abgegangen, ist am 6. September 6¾ Uhr Abends in Southampton angekommen und hat 8½ Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Derselbe überbringt 215 Passagiere und volle Ladung. Der Schnelldampfer „Trave" nach Newyork bestimmt, ist am 7. September 8½ Uhr Morgens Dover passirt. Der Postdampfer „Köln", von Brasilien kommend, ist am 7. September 2 Uhr Nachmittags in Antwerpen angekommen.

Tetschen, 8. September. Die Elbschifffahrt ist in Folge besseren Wasserstandes wieder eröffnet worden.

Volkswirthschaftliche Notizen.

Zuckerfabrik Kulmsee. In der Campagne 1891/92 verarbeitete die Fabrik 1,735,400 Centner Rüben, im Durchschnitt während 24 Stunden 21,293 Ctr. Die Aktionäre erhalten auf die gelieferten Rüben eine Nachzahlung von 10 Pf. für den Centner, im Ganzen also 90 Pf. für den Centner resp. 95 Pf. für weiter abliegende Güter, wobei die Fabrik noch sämmtliche Frachten für die Rüben und die unentgeltlich zurückgelieferten Schnitzel getragen hat. Von dem verbleibenden Bruttogewinn von 411,146 M. werden 154,650 M. Abschreibungen, 12,825 M. zum Reservefonds, 113,671 M. zum Schuldentilgungsfonds und 130,000 M. zu einer Dividende von 10 pCt. des Aktienkapitals verwendet.

Letzte Nachrichten.

Hofnachrichten. Am heutigen Morgen gegen 8 Uhr unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die nächste Umgegend von Potsdam, von welchem der Monarch um 9½ Uhr zum Marmorpalais zurückkehrte. Im Laufe des Vormittags erledigte der Kaiser darauf Regierungsangelegenheiten.

Der Großfürst Nikolaus Nikolajewisch von Rußland traf von Stuttgart kommend gestern Abend zu kurzem Aufenthalte in Berlin ein; Abends um 11 Uhr trat der Großfürst die Reise nach Moskau an, um den in dortiger Gegend stattfindenden Herbstmanövern beizuwohnen.

Skandalgeschichten in der Bukowina.

Am nächsten Montag wird vor dem Wiener Schwurgerichte die Verhandlung eines Strafprozesses beginnen, der sowohl durch die in denselben verwickelten Personen als auch durch die der Anklage zu Grunde liegenden Vorgänge große Sensation hervorrufen wird, insbesondere weil nicht abgesehen werden kann, welche interessanten Enthüllungen im Verlaufe der Verhandlung erfolgen werden. Es handelt sich um die unerhörte Schmuggel-, Betrugs- und Bestechungswirthschaft, die seit mehr als einem Jahre in der Bukowina herrschte, ohne daß ihr Jemand ein Ende gemacht hätte. Der „große Krach" — wie die Anklage sagt — kam erst wenige Tage nach dem Rücktritte des gewesenen Finanzministers Dunajewski zum Ausbruch; unzählige Personen wurden verhaftet und in Anklagezustand versetzt, und nun werden die Geschworenen über 22 Angeklagte zu Gericht zu sitzen haben.

Für die Verhandlung sind 14 Tage in Aussicht genommen. Das Landesgericht Wien wurde an Stelle des Landesgerichtes Czernowitz und des Kreisgerichtes Suczawa zur Durchführung des Strafverfahrens in sämmtlichen die Bukowinaer Betrügereien betreffenden Affairen delegirt, weil, wie die Anklage ausführt, die Czernowitzer Geschworenen nicht über den Verdacht erhaben sind, daß sie Einflüsterungen zugänglich wären, die ein unbefangenes Verdikt unmöglich machen würden. Es ist nur ein Bruchtheil der Schuldigen, über die nunmehr verhandelt wird, denn die meisten konnten nicht eruirt werden, trotzdem die Untersuchung länger als ein Jahr währte und ein großer Apparat aufgeboten wurde, um Alles aufzudecken. Aber ebenso wenig wie alle Schuldigen, konnte auch eine Anzahl der thatsächlich begangenen Betrügereien nicht genau konstatirt werden. Zweifellos aber ist, daß der Schaden, welcher dem Aerar zugefügt wurde, sich auf mehrere Millionen Gulden beläuft.

Die Angeklagten sind der Hofrath und Finanzdirektor von Czernowitz, Johann Trzcieniecki, dessen Schwiegersohn, Salzverschleißamts-Verwalter Ignaz Malkowski; Finanzinspektor Viktor Spendling; Zollverwalter Franz Prus Ritter v. Kobierski; Finanzwach-Kommissär Johann Wolosynowicz; Zollamtsleiter Anton v. Csala; Zollamtsassistent Marcell Nowicz Ritter v. Radomyski; Finanzwach-Respizient Alois Banko, Viktor Wodnarik, Blasil Janovitz und Johann Rogo; Finanzwach-Oberaufseher Hilarius Traubert, Finanzwach-Aufseher Leon Holynski und Paul Tyron; Mühlenbesitzer Wolf Albrecht; Fruchthändler Osias Blumenfeld; Mühlenbesitzer Meier Goldstein; Eskompteur Leib Gruder; Chaim Hochberg; die Kaufleute Moses Surgran, Nuta Rosenhaf und Benjamin Langer.

Die 338 engbeschriebene Folioseiten umfassende Anklageschrift zerfällt in mehrere Hauptstücke, von denen die wichtigsten der Maisschmuggel in Bajaschestin, der Weizenschmuggel in Alt-Itzkany und die Bestechungsgeschichten der Finanzbeamten sind. Die Schmuggler hatten ein Bestechungswesen im größten Stile organisirt, für jede Kategorie der Beamten waren bestimmte Quoten festgesetzt, die genau beobachtet wurden und zusammen durchschnittlich 50—70 Prozent betrugen, um die das Aerar geschädigt wurde. Der interessanteste Theil der Anklage aber ist jener, der sich mit dem Herrn Hofrath befaßt.

Hofrath Trzcieniecki war der energische Leiter der ganzen „polnischen" Wirthschaft, die in der Bukowina platzgegriffen hatte; einer seiner Mitangeklagten nennt ihn einen Brandstifter, der in der Bukowina ein Feuer angelegt habe, das auch nach hundert Jahren noch nicht erlöschen wird. In der ganzen Bukowina herrschte deshalb auch wahrer Jubel, als endlich der sehnlichst erwartete Krach ausbrach und unter dem Stabe des Herrn Hofraths eine Razzia vorgenommen wurde. Denn dieser hatte wie ein Pascha gewirthschaftet, Beamte und Publikum gebrandschatzt und in Kontribution gesetzt und dank der Erträgnisse dieser liebenswürdigen Thätigkeit ein unbeschreiblich skandalöses Leben geführt. Wie die Anklage ausführt, hielt der Angeklagte vier Maitressen und pflegte seine Schäferstunden im Präsidialbüreau abzuhalten. Außerdem unterschlug der Herr Hofrath im Vereine mit seinen höheren Beamten auch Kanzlei- und Manipulationsgelder, so daß es in der Finanzdirektion in Czernowitz schließlich wie in einer Rumpelkammer aussah, ließ sich Bestechungsgelder in die Hand zählen u. s. w. u. s. w.

Daß dieses Treiben durch zehn Jahre fortdauern konnte? Die Anklage giebt dafür die Erklärung, daß die zahllosen Anzeigen, welche gegen die Günstlinge des Hofraths oder gegen ihn selbst einliefen, entweder im eigenen Wirkungskreise unterdrückt oder ihnen, wenn sie an das Finanzministerium gerichtet waren, durch falsche Berichte der Boden entzogen wurde. Um diese Anzeigen zu charakterisiren, genügt folgendes Moment. Ein junger Jurist, der die Obergerichtsprüfung ablegen wollte, sollte von dem Herrn Hofrath geprüft werden. Dem jungen Manne wurde mitgetheilt, daß der Hofrath dafür, daß der Kandidat die Prüfung gut bestehe, 1000 fl. verlange. Allein am Tage der Prüfung hatte der Kandidat nur 500 fl., und als er dies dem Unterhändler mittheilte, rieth ihm dieser davon ab, zur Prüfung zu gehen, weil er ohnehin durchfalle. Trotzdem stellte sich der junge Mann der Kommission, allein bevor noch eine Frage an ihn gerichtet war, erklärte der Präsident, Hofrath Trzcieniecki: „Ich sehe im voraus, Sie sind nicht genug vorbereitet, gehen Sie nach Hause und kommen Sie wieder, wenn Sie besser vorbereitet sind. Vielleicht kann Ihnen dabei Ihre Mutter helfen." Dabei blieb es, und der Kandidat mußte unverrichteter Dinge abziehen. Er begab sich von Czernowitz direkt nach Wien und erlangte eine Audienz beim Finanzminister Dunajewski, dem er die famose Geschichte erzählte. Minister Dunajewski versprach Abhilfe, allein trotzdem geschah nichts; und so ging es allen Anzeigen, sie wurden in den Papierkorb geworfen, bis — Dunajewski stürzte.

Drei Tage nach der Ernennung Dr. Steinbachs veranlaßte der Chef des Präsidialbüreaus des Finanzministeriums, Dr. v. Koritowski, durch dessen Hände früher alle die unbeachtet gelassenen Anzeigen gegangen waren, eine eingehende Untersuchung, deren Resultat der Prozeß ist, der am Montag seinen Anfang nimmt. Allein die Enthüllungen, die die Anklageschrift selbst in ihrer Ausführlichkeit bietet, sind nichts im Vergleiche zu den Ueberraschungen, welche die Vertheidiger bringen wollen, denn dieselben behaupten, daß Hofrath Trzcieniecki nicht der oberste Leiter und Lenker all dieser Betrügereien war, sondern daß er nur ein Werkzeug war in der Hand eines Mächtigeren, der ihn beschützte und der ebenso auf die Anklagebank gehöre, wie sein Schützling.

Den Vorsitz in der Verhandlung wird Vizepräsident Holzinger führen, in die Vertheidigung theilen sich die hervorragendsten Advokaten Wiens, an der Spitze derselben die Doktoren Edmund Singer und Max Neuda.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

Hamburg, 9. September. (Privat-Telegramm.) Der vom Hamburger Landgericht wegen Diebstahls zu neun Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Becker, ein gefährlicher Verbrecher, hatte Krankheit simulirt und war ins allgemeine Krankenhaus gebracht, von wo er, die herrschende Verwirrung benutzend, jetzt entflohen ist.

Wien, 9. September. (Privat-Telegramm.) Den vorliegenden Meldungen zufolge macht sich ein maßgebender Einfluß bei den Mitgliedern des Olmützer Domkapitels geltend, den Erzherzog Eugen, derzeit Oberst des 13. Husaren-Regiments und Koadjutor des Hoch- und Deutschmeisters, zum Erzbischof von Olmütz zu wählen. Der Erzherzog hat vor Jahren in Olmütz, wo er in Garnison war, Theologie studirt.

Bern, 9. September. (Privat-Telegramm.) Der Bundesrath hat beschlossen, betreffend die Affaire Stauffer-Escher-Welti (vergl. die gestrige Abendausgabe. Red.) eine Erklärung zu erlassen in dem Sinne, der schweizerische Gesandte Bavier in Rom habe sich keine Unkorrektheiten zu Schulden kommen lassen.

Liestal, 9. September. (W. T. B.) In Sachen der Münchensteiner Eisenbahnkatastrophe hat der Regierungsrath, welchem die gerichtliche Untersuchung und Beurtheilung der Angelegenheit vom Bundesrathe zugewiesen worden ist, auf Gutachten und nach Antrag der Staatsanwaltschaft beschlossen, daß die Untersuchung eingestellt und der Sache strafrechtlich keine weitere Folge gegeben werde, da sich ergeben habe, daß Niemand durch irgend eine Handlung oder Unterlassung unmittelbar oder mittelbar den Einsturz der Brücke verursachte.

Brüssel, 9. September. (W. T. B.) In der Vorstadt Molenbeeck ist in einer Oelfabrik ein heftiger Brand ausgebrochen, welcher immer größeren Umfang annimmt. Man befürchtet, daß mehrere Menschen dabei zu Schaden gekommen sind.

London, 9. September. (Privat-Telegramm.) Der Arbeiter-Kongreß in Glasgow hat die Betheiligung am Züricher internationalen Kongreß wegen dessen ausgesprochener sozialistischer Tendenzen abgelehnt. (Von anderer Seite telegraphirt man uns: Der Kongreß beschloß, die Regierung aufzufordern, daß sie keine fabrikmäßig hergestellten Gegenstände vom Auslande beziehe. Der Antrag, daß der Kongreß sich gegen die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in England aussprechen sollte, wurde abgelehnt. Eine Resolution, in welcher die Parlamentsmitglieder und die Arbeiter aufgefordert werden, unverzüglich einen internationalen Kongreß zu berufen, um eine Verständigung über die Durchsetzung des Achtstundentages zu erzielen, wurde angenommen.)

Die Cholera.

In das Moabiter Krankenhaus sind vorgestern zu heute elf choleraverdächtige Personen eingeliefert worden, neue Erkrankungen an Cholera asiatica sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Die aus Brandenburg a. H. hier zugezogene und hier sofort an der Cholera erkrankte Frau Köppen ist gestern Abend gestorben; ihre als choleraverdächtig eingelieferte vierjährige Tochter scheint gesund zu sein. Die noch am Leben befindlichen Cholerakranken Karpen und Kappel befinden sich leidlich wohl. Frau Köppen soll durch ihren Vater angesteckt sein, welcher in Wulkow bei Sanden a. d. Elbe an der Cholera gestorben ist.

Die Stadt Charlottenburg scheint, nachdem die dort eingeschleppten Fälle wirklicher Cholera tödtlich verlaufen sind, endgiltig seuchenfrei bleiben zu sollen. Sämmtliche als krankheitsverdächtig eingelieferten Personen haben als gesund entlassen werden können, so daß das Barackenlazareth seit gestern leer steht.

Aus Kalkberge-Rüdersdorf erhalten wir telegraphisch folgende Erklärung:

In der Stadtverordnetensitzung vom 8. September hat der Dr. Zadek die Mittheilung gemacht, in Rüdersdorf herrsche eine kleine Cholera-Epidemie. Das ist durchaus nicht der Fall. Ein Schiffsjunge, der am Abend vorher sich an Gurkensalat, Bier und Kanalwasser gesättigt hatte, ist choleraverdächtig erkrankt und nach ca. 20 Stunden gestorben. Die übrige Schiffsbesatzung hat bisher in Quarantaine gelegen und ist ganz gesund geblieben. Das Schiffsgefäß ist desinficirt, Cholera asiatica ist keineswegs festgestellt, der Gefahr einer Weiterverbreitung ist vollkommen vorgebeugt worden.

Der kommissarische Amtsvorsteher.
v. Chazer.

Die Gendarmen werden jetzt in einzelnen Gegenden der Mark mit Flaschen ausgerüstet, die Choleratropfen enthalten, sie haben diese Flasche auf allen Patrouillengängen mitzuführen um Choleraverdächtigen, die sie antreffen, zwanzig Tropfen auf Zucker zu verabfolgen. Kindern dürfen diese Tropfen nicht gegeben werden.

Hamburg, 9. September. (Privat-Telegramm.) Bei dem Nothstandskomitee sind bereits 700,000 Mark eingegangen. Unter den Hamburger Arbeitern herrscht große Noth, ungefähr 10,000 sind arbeitslos. Man erwartet, daß der Staat einen „Nothstands-Beitrag" aussetzt. Die Polizeibehörde hat angeordnet, daß der Unrath aus den Schiffen nicht mehr auf dem Reiherstieg abgelagert, sondern von Schiffen abgeholt werde, die zu diesem Zwecke gechartert und beim Kuhwärder festgelegt sind. — In Altona sind 6 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet.

Hamburg, 9. September. (W. T. B.) Von gestern Mittag bis heute Mittag sind gemeldet: 393 Cholera-Erkrankungen und 215 Todesfälle. Davon entfallen auf Donnerstag 220 Erkrankungen und 141 Todesfälle; der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen gestern 147 Kranke und 92 Leichen.

Hamburg, 8. September. Nachdem die Cholera-Kommission rationell die Gesundheitspflege in der Stadt in die Hand genommen hat, sieht man überall, daß mehr Methode in die Bekämpfung der Seuche kommt. Sanitätskolonnen unter Führung Freiwilliger, die sich aus den achtbarsten Familien der Stadt rekrutiren, sind auf allen Straßen thätig, um nachträglich früher nicht genügend desinfizirte Cholerahäuser einer gründlichen Desinfektion zu unterziehen und verdächtige Ecken und Winkel zu säubern. Hunderte von Tonnen stehen in allen Gegenden der Stadt und werden täglich zweimal, nach Bedarf häufiger, mit gekochtem Wasser aus den Tankwagen der Straßenreinigung gefüllt. Rothe Anschlagzettel fordern zu gesundheitsgemäßer Lebensweise auf und geben dazu die nöthigen Vorschriften, auch werden die Meldestationen für die Desinfektionskolonnen vermittelst Maueranschläge bekannt gemacht. Der Rücktritt des Dr. Krauß von der leitenden Stelle als Medizinalinspektor wird überall mit großer Genugthuung besprochen, viele Segenswünsche nimmt dieser Beamte in seinen Ruhestand nicht mit. Nachdem das statistische Büreau der Steuerbehörde die Zusammenstellung der täglichen Meldungen der Aerzte über Erkrankungen und Sterbefälle an der Cholera übernommen hat, hofft man bald ein übersichtliches und wahrheitsgetreues Bild der Epidemie seit ihrem Entstehen zu erhalten. Die Gerüchte von Verheimlichungen und Verschleierungen haben einen großen Umfang angenommen, wobei allerdings ungeheure Uebertreibungen mit im Spiel sind. Nach dem statistischen Wochenbericht über die Erkrankungen an Cholera ist der überwiegend größere Theil derselben in der inneren Stadt vorgekommen; dann folgen der Zahl nach die Vorstädte St. Georg und St. Pauli, Rothebaum, Harvestehude, Eimsbüttel, Eppendorf, der Hammerbrook, Billwerder Ausschlag. Eine verschwindend kleine Zahl von Choleraerkrankungen weisen Steinwärder mit Grevenhof, der kleine Grasbrook und das übrige Gebiet der Geest- und Marschlande auf. — In Altona ist die Epidemie, wenn von einer solchen bei der im Gegensatz zu Hamburg vorgekommenen äußerst kleinen Zahl von Erkrankungen überhaupt die Rede sein kann, stark im Abnehmen. Im Laufe des heutigen Tages kamen nur 3 Kranke in die Cholerabaracken. Fast alle in Altona behandelten Fälle betrafen Personen, die in Hamburg als Bagger- und Hafenarbeiter, Ewerführer 2c. gearbeitet haben. Demnach ist erwiesen, daß die Erkrankungen auf Verschleppung aus Hamburg zurückzuführen sind.

Ueber die Frage: „Wer hat die Cholera nach Hamburg eingeschleppt?" geht dem „Hamb. Tagebl." aus fachmännischen Kreisen eine Zuschrift zu, welcher wir Folgendes entnehmen: Die zuerst hierüber vielfach verbreitete Ansicht, daß wir die Epidemie den russischen Emigranten verdanken, scheint eine irrige zu sein, da, soweit es sich hat feststellen lassen, Krankheiten unter choleraartigen Symptomen sich nicht zuerst bei diesen Leuten, weder in den von ihnen benutzten Logirhäusern, noch in der großen Auswandererbaracke am Amerikaquai gezeigt haben. Die ersten choleraverdächtigen Fälle erfolgten im Hafen auf den mit ostasiatischem Maschinenpersonal fahrenden Dampfern. So erkrankten vor der Feststellung der Cholera in Hamburg auf dem Dampfer „Drachenfels" hier im Hafen drei und in Antwerpen vier indische Feuerleute an Diarrhöe. Ein Zeichen, das zur Vorsicht hätte mahnen sollen, dem jedoch nicht die genügende Beachtung geschenkt wurde. In einem großen Theile der Bevölkerung am Hafen ist denn auch die Ansicht verbreitet, daß die Cholera durch die ostasiatischen Feuerleute in Hamburg eingeschleppt worden ist. Mit diesen mit dem Keime der in ihrem Vaterlande heimischen Krankheit behafteten Leuten, sind unsere Hafenarbeiter vielfach in Berührung gekommen. Die in die Elbe geflossenen Exkremente dieser Leute haben das Wasser infizirt und den Choleraкeim, so weit dieses nicht von den Arbeitern, welche in engen dumpfen Straßen, schmutzigen Höfen und alten, zur Aufnahme inficirender Krankheiten besonders geeigneten Häusern wohnen, selber geschehen ist, verbreitet. Hierauf ist es auch wohl zurückzuführen, daß die Krankheit besonders aus den Kreisen der weniger Bemittelten hauptsächlich ihre Opfer gefordert hat, sowie das plötzliche heftige Auftreten in einem Straßenbezirk und das Ueberspringen verschont gebliebener großer Straßenzüge bereits im Anfange der Epidemie. Sehen wir uns nun einmal die asiatischen Feuerleute näher an. Wir begegnen denselben leider oftmals mehr als genug in den Straßen unserer Stadt. Dünne, schmächtige Gestalten in leichter Baumwollenkleidung, deren Schnitt auch dann unsere Aufmerksamkeit den Leuten zuwenden würde, wenn sie auch nicht, wie es meistens der Fall ist, sich durch den Verkauf von Pfauenfedern, Fächern, geschnitzten Stöcken 2c. überaus bemerkbar machen würden. Diese Leute werden von Dampfschiffs-Rhedereien mit Vorliebe als Feuerleute engagirt, weil sie angeblich die Hitze besser als die weißen Feuerleute vertragen können und sich deshalb besser zur Bedienung der Maschinen im tropischen Klima eignen. Daß dieses thatsächlich sich so verhält, ist vielfach angezweifelt worden, da der Europäer der Erfahrung gemäß sich auch in dem heißen Klima, wenn ihm die richtige Behandlung zu Theil wird, als Feuermann wohl bewährt hat. Derzeit bei der Herabsetzung der Heuern der Feuerleute tauchte denn auch die Frage auf, ob es nicht angebracht sei, da nunmehr der Unterschied der Gagen der europäischen und asiatischen Feuerleute ein minimaler war, statt der Letzteren Erstere wieder zu solchem Dienste heranzuziehen. Die derzeit darüber gepflogenen Berathungen ergaben jedoch, trotzdem die Gagen ungefähr dieselben und ein überaus starkes Angebot befahrener Dampfer-Feuerleute zu erwarten war, den Beschluß, auch ferner farbige, das heißt ostasiatische Feuerleute auf den betreffenden Dampferlinien zur Bedienung der Maschinen zu verwenden. Jetzt haben wir, der Ansicht eines großen Theils der Bevölkerung nach, die Cholera durch jene Ostasiaten erhalten. Wenn dieses sich später amtlich wird konstatiren lassen, woran nicht gezweifelt wird, so haben wir die Seuche jenem Entschluß zu verdanken, durch welchen Asiaten auf deutschen Dampfern zu Maschinendiensten zu verwenden sind.

Bremen, 9. September. (W. T. B.) Die Dampferverbindung des Norddeutschen Lloyd zwischen Bremerhaven und Norderney ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Wittenberge, 8. September. Hier sind bisher nur zwei Personen an Cholera asiatica verstorben, welche direkt mittelst Bahn bezw. Dampfschiff von Hamburg hierher gekommen waren. Eine hierselbst wohnhafte, unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbene Frau ist nachweislich von einem Verwandten aus Hamburg infizirt worden. Der Gesundheitszustand in der hiesigen Stadt ist ein ganz vorzüglicher. Der Einschleppung der Cholera wird durch eine strenge ärztliche Kontrole sowohl auf dem Bahnhofe als auf den die Elbe passirenden Schiffen und Flößen vorzubeugen gesucht.

Aachen, 9. September. (W. T. B.) Für die aus Belgien über Bleyberg sowie für die aus Holland kommenden Reisenden ist hier auf dem Bahnhof Templerbend eine ärztliche Kontrole eingerichtet worden.

Schleswig, 8. September. Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein erklärte die von einzelnen Lokalbehörden gegen Hamburger Flüchtlinge getroffenen Sperr- und Quarantänemaßregeln für ungesetzlich.

London, 9. September. (Privat-Telegramm.) England wird offiziell als absolut cholerafrei erklärt.

Newyork, 8. September. (W. T. B.) Die Dampfer „City of Newyork", „Bourgogne" und „Elbe" sind aus der Quarantäne entlassen.